

Da die Jünger des Johannes und die Pharisäer zu fasten pflegten, kamen Leute zu Jesus und sagten: Warum fasten deine Jünger nicht, während die Jünger des Johannes und die Jünger der Pharisäer fasten?

Jesus antwortete ihnen: Können denn die Hochzeitsgäste fasten, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Solange der Bräutigam bei ihnen ist, können sie nicht fasten. Es werden aber Tage kommen, da wird ihnen der Bräutigam genommen sein; an jenem Tag werden sie fasten. Niemand näht ein Stück neuen Stoff auf ein altes Kleid; denn der neue Stoff reißt doch vom alten Kleid ab, und es entsteht ein noch größerer Riss. Auch füllt niemand neuen Wein in alte Schläuche. Sonst zerreißt der Wein die Schläuche; der Wein ist verloren, und die Schläuche sind unbrauchbar. Neuer Wein gehört in neue Schläuche.

*Markusevangelium 2, 18-22
(Einheitsübersetzung)*

Im heutigen Text geht es um die Frage nach dem richtigen Handeln.

Jesus wird für das Verhalten seiner Jünger verantwortlich gemacht, da diese nicht fasten, während alle anderen, die als strenggläubig gelten, sich an das Fastengebot halten.

Doch es zeigt sich: Nicht immer ist etwas gut, nur weil alle das tun. Alles hat seine Zeit und eine veränderte Situation erfordert zuweilen ein abweichendes Verhalten. Dann können wir nicht am Bestehenden kleben, sondern müssen nach neuen Lösungen suchen.

So wie auf den alten Stoff kein neuer gehört, der neue Wein nicht in die alten Schläuche gefüllt werden darf, passt das Traditionelle nicht mehr zum Heute.

Doch das Neue ist oft auch das Ungewisse – und dies macht Angst. Inmitten der gegenwärtigen Krisen und Kriege würden wir gern auf Bewährtes zurückgreifen können, aber althergebrachte und scheinbar einfache Lösungen sind trügerisch.

Es braucht Mühe und Mut, nach neuen Lösungen und Ideen zu suchen. Die Tradition – Jesu Leben und Botschaft – kann uns dazu Inspiration und Motivation sein!